



Beschlussprotokoll der Präsidentenkonferenz der Region Maloja

Datum: Donnerstag, 19. August 2021

Zeit: 13.30 bis 17.00 Uhr

Ort: Ratssaal im Alten Schulhaus St. Moritz

Vorsitz:	Gilli Andrea	Gemeindepräsident Zuoz
Teilnehmer:	Aeschbacher Barbara	Gemeindepräsidentin Sils
	Bosshard Daniel	Gemeindepräsident Silvaplana
	Brantschen Christian	Gemeindepräsident Celerina
	Campell Riet	Gemeindepräsident S-chanf
	Giovanoli Fernando	Gemeindepräsident Bregaglia
	Greder Simone	Gemeindevizepräsidentin La Punt Chamues-ch
	Guidon Fadri	Gemeindepräsident Bever
	Jenny Christian Jott	Gemeindepräsident St. Moritz
	Niggli Gian Peter	Gemeindepräsident Samedan
	Saratz Cazin Nora	Gemeindepräsidentin Pontresina
Zanetti Roberto	Gemeindepräsident Madulain	
Entschuldigt:	Stieger Jakob	Gemeindepräsident La Punt Chamues-ch
Gäste:	<u>zu Traktandum 4</u>	
	Bruderer Pascale	Crossiety
	Jann Claudia	Regionalentwicklerin
	Singh Joel	Crossiety, Geschäftsführer
	<u>zu Traktandum 5</u>	
	Dietrich Claudio	ESTM AG, Vizepräsident Verwaltungsrat
	Jann Claudia	Regionalentwicklerin
	Rechberger Thomas	ESTM AG, Business Development / CFO
	<u>zu Traktandum 6</u>	
	Steiner Jan	ESTM AG, Brand Manager Engadin
<u>zu Traktandum 7</u>		
Shuler Martina	Chesa Planta Samedan, Geschäftsführerin	
<u>zu Traktandum 8</u>		
Asprion Sigi	ASESE, Präsident	
Berthod Martin	OK Ski WM, Präsident	
Protokoll:	Kollmar Jenny	Region Maloja, Geschäftsleiterin

Traktanden (bereinigt)

Öffentlicher Teil

1. Begrüssung, Feststellungen und Wahl des Stimmzählers
2. Genehmigung der Traktandenliste und Beschlussfassung über die Traktanden des öffentlichen und nichtöffentlichen Teils
3. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 10. Juni 2021
4. Crossiety: Information über den digitalen Marktplatz (Gemeinden)
5. Digital Customer Journey: Finanzierung der Hauptumsetzungsphase
6. Masterplan Langlauf: Information und Update Massnahmenplan (Gemeinden)
7. Chesa Planta Samedan: Vorstellung der Neuausrichtung (Gemeinden)
8. AUDI FIS SKI Weltcup St. Moritz 2021: Finanzierungsantrag (Gemeinden)
9. Berufsbeistandschaft: Wahl Menga Marchi als stellvertretende Stellenleiterin ab 01.08.2021
10. Personal: Einführung Homeoffice
11. Informationen aus den Ressorts
12. Varia

Nichtöffentlicher Teil

13. Informationen der Personalkommission

Öffentlicher Teil

1. Begrüssung, Feststellungen und Wahl des Stimmzählers

Herr Gilli begrüsst die Gemeindepräsidenten in italienischer, romanischer und deutscher Sprache zur heutigen Sitzung. Ebenso begrüsst er die Medienvertreter und Gäste. Er hält fest, dass sich Jakob Stieger entschuldigen lässt; er wird durch Simone Greder vertreten.

Herr Gilli stellt fest, dass immer mehr Themen, die in der Präsidentenkonferenz traktandiert werden, die Gemeinden betreffen, über die dann in den Gemeinden beschlossen werden muss. Es wird Thema einer nächsten Sitzung sein, ob man dies weiterhin so handhaben möchte.

Die Präsidentenkonferenz wählt Herrn Guidon stillschweigend als Stimmzähler.

2. Genehmigung der Traktandenliste und Beschlussfassung über die Traktanden des öffentlichen und nichtöffentlichen Teils

Die Einladung zur heutigen Sitzung ist am 9. August 2021 zugestellt worden. Zwischenzeitlich sind die beiden Traktanden „Familienmasterplan: Information“ und „Reformo: Übertragung der reformierten Kirchen im Oberengadin in eine Stiftung und deren Nutzung durch die Öffentlichkeit“ zurückgezogen worden.

Die geänderte Traktandenliste mit der Zuordnung der Traktanden zum öffentlichen und nichtöffentlichen Teil wird einstimmig genehmigt.

3. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 10. Juni 2021

Keine Bemerkungen.

Das Beschlussprotokoll der Sitzung der Präsidentenkonferenz 10. Juni 2021 wird einstimmig genehmigt.

4. Crossiety: Information über den digitalen Marktplatz (Gemeinden)

Herr Gilli stellt fest, dass alle Gemeinden das Thema Kommunikation und Information beschäftigt. Hier setzt das soziale Netzwerk Crossiety mit dem digitalen Dorfplatz an, welches heute vorgestellt wird.

Frau Jann weist darauf hin, dass ein grosser Teil der Kommunikation im Tal auf die Bedürfnisse der Gäste ausgerichtet ist. Die Plattform Crossiety bezieht sich vor allem auf die Kommunikation und Information mit der Bevölkerung, die Förderung des Dorflebens und allenfalls die Vernetzung untereinander.

Frau Bruderer und Herr Singh stellen die Plattform Crossiety vor. Der digitale Dorfplatz soll persönliche Kontakte erleichtern, das Engagement der lokalen Bevölkerung fördern und den virtuellen Austausch in reelle Leben tragen. Dabei soll nicht nur die Bevölkerung untereinander vernetzt werden, sondern auch ein Austausch zwischen Behörden und Bürgern erfolgen. Crossiety wahrt die Privatsphäre und es wird eine Qualitätskontrolle zur Verfügung gestellt. Jeder Beitrag wird lokal, regional oder öffentlich publiziert. Alle Gemeinden einer Region können sich zudem untereinander vernetzen. Zugang haben alle lokalen Gemeinschaften, also Einwohner, Vereine, Behörden, Gewerbebetriebe, Institutionen und Interessensgruppen, aber auch Personen mit einem Zweitwohnsitz. Neben der Information, was läuft, kann Unterstützung angeboten bzw. gefunden werden.

Herr Gilli dankt für die Präsentation. Er möchte wissen, was die Plattform kostet. Frau Bruderer erläutert, dass mit der SAB Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete eine Partnerschaft besteht, die beinhaltet, dass Gemeinden mit bis zu CHF 10'000 unterstützt werden. Auch Gemeinden, die als Region auftreten, werden finanziell unterstützt. Herr Singh ergänzt, dass je nach Grösse der Gemeinde Initialisierungskosten in Höhe von CHF 2'500 bis CHF 10'000 anfallen. Die jährlich wiederkehrenden Kosten liegen bei CHF 5'000 zzgl. CHF 1 pro Einwohner.

Herr Niggli interessiert es, ob Erfahrungswerte vorliegen, wie viele Einwohner das Tool nutzen. Herr Singh meint, dass Crossiety in Sursees seit 2 Jahren zur Anwendung kommt und inzwischen ca. 40% der Einwohner das Tool nutzen. Frau Bruderer ergänzt, dass die Aktivität der Gemeindebehörde mit ausschlaggebend ist, wie gut das Tool genutzt wird. Auch Covid habe geholfen, die hohe Abdeckung zu erreichen.

Herr Guidon fragt, ob es Schnittstellen zu Website-Tools gibt, damit Inhalte nicht in verschiedenen Instrumenten doppelt erfasst werden müssen. Das wird bestätigt (iFrame, RSS, API). Die Kosten werden z.T. zusätzlich verrechnet.

Frau Aeschbacher stellt fest, dass die Ressourcen bzw. der Zeitaufwand für das Betreiben des Dorfplatzes bei vielen Gemeinden ein kritischer Punkt sein werden. Frau Bruderer meint, dass viele Gemeinden ihre Inhalte nur noch auf Crossiety teilen. Herr Singh ergänzt, dass über die Schnittstelle ein automatischer Post auf Crossiety erfolgen kann.

Herr Gilli stellt fest, dass die Gemeinden entscheiden müssen, ob sie die Plattform nutzen möchten. Wenn mehr als 5 Gemeinden mitmachen, kann entschieden werden, wie es regional vernetzt wird.

Die Gemeinden entscheiden, ob sie Crossiety nutzen möchten und geben eine Rückmeldung an die Geschäftsstelle.

5. Digital Customer Journey: Finanzierung der Hauptumsetzungsphase

Herr Dietrich stellt einleitend fest, dass man gerade etwas über ein Informations- und Kommunikationstool für Einwohner erfahren hat und nun zur Digital Customer Journey für die Gäste kommt. Digitalisierung soll unterstützend wirken. Das Projekt ist ein tolles Beispiel, wie Tourismus und Region zusammenarbeiten können. Es geht nun darum, die nächste Phase zu beginnen und die nächsten Schritte umzusetzen.

Herr Rechberger erläutert, dass die Konzeptphase abgeschlossen ist. Die Buchungs- und Umsatzzahlen über den Ferienschop sind vielversprechend. In der Hauptphase sollen der digitale Reisebegleiter und das digitale Marketing integriert werden. Die Umsetzung soll 2022/2023 erfolgen. Die Potentiale werden darin gesehen, dass dem Gast relevante Informationen und Angebote zur richtigen Zeit am richtigen Ort gemacht werden können, durch die Digitalisierung die Innovation und Wertschöpfung der Leistungsträger angetrieben wird und sich die Region zur „Smart Destination“ entwickelt.

Frau Jann ergänzt, dass die Digital Customer Journey ein sehr wichtiges Projekt für die Region ist. Gemäss regionaler Standortentwicklungsstrategie (rSES) möchte die Region Vorreiter in der Digitalisierung sein. Sie hat darum die Idee der „Smart Destination“ im Projektportfolio der rSES aufgenommen. Mit dem Projekt kann die Wertschöpfung im Tal gesteigert werden. Da alle Leistungsträger profitieren können, ist es ein Wirtschaftsförderungsprojekt. Man kooperiert mit anderen Tourismusdestinationen im Kanton. Das Projekt ist übergreifend auch für andere Projekte der rSES relevant und leistet eine wichtige Vorarbeit.

Herr Rechberger legt dar, dass in der Hauptumsetzungsphase 2022/2023 CHF 3.0 Mio. für die Investition benötigt werden. Der Betrieb wird dann über das Budget der ESTM AG finanziert (CHF 600'000 pro Jahr). Mit der Finanzierung der Investitionskosten wird das Projekt für die Gemeinden abgeschlossen sein, d.h. es werden keine weiteren Finanzierungsanträge gestellt. Michael Kirchner wird neu als Leiter des Digitalteams das Projekt vorantreiben.

Herr Dietrich ergänzt, dass bei den Gemeinden eine Finanzierung über CHF 3.0 Mio. beantragt wird. Mit dem Kanton haben erste Gespräche zu einer allfälligen Förderung stattgefunden.

Herr Gilli stellt fest, dass der Kanton über ein Digitalisierungsbudget über CHF 40 Mio. verfügt. Wenn andere Regionen einbezogen werden, stellt sich die Frage, ob vom Kanton ein grösserer Finanzierungsanteil möglich ist. Herr Rechberger erläutert, dass noch nicht klar ist, über welches Förderprogramm das Projekt laufen wird.

Für Herrn Gilli ist der Umsetzungsschritt nachvollziehbar. Die Chance sollte genutzt werden. Er betont, dass die Umsetzung bis Ende 2022 erfolgen muss und für die Gemeinden keine weiteren Kosten entstehen dürfen.

Herr Bosshard teilt mit, dass die Gemeinde Silvaplana das Projekt unterstützt. Er betont, dass ein digitales Projekt nie abgeschlossen sein wird und immer wieder Kosten generieren wird. Es ist sehr wichtig, dass man auf dieser Schiene fährt.

Herr Bosshard weist darauf hin, dass die Wortwahl „Ferienschop“ für eine internationale Destination nicht passend ist.

Zur Umsatzentwicklung möchte Herr Bosshard wissen, ob der Snow Deal in den Umsatzzahlen enthalten ist. Das Ziel muss es sein, dass über den Ferienschop Hotelbetten verkauft werden und der Umsatz in diesem Bereich steigt.

Herr Campell stellt fest, dass die Gemeinde S-chanf jährlich einen Betrag von CHF 1.7 Mio. ausgeben kann. Das Limit der Ausgaben sei langsam erreicht. Da die Gemeinde S-chanf nur über ca. 49 Hotelbetten und 25 Ferienwohnungen verfüge, sei der Tourismusverteilungsschlüssel nicht gerecht. Die Gemeinde S-chanf zahle den gleichen Anteil wie die Gemeinde Sils, obwohl Sils ein Vielfaches an Hotelbetten und Ferienwohnungen habe.

Herr Gilli meint, dass es eine Grundsatzfrage sei, ob man als Region die regionale Standortentwicklungsstrategie mittragen will oder nicht.

Herr Giovanoli fragt, ob es über die Regionalentwicklung läuft oder über den Tourismus. Dies sei für die Anwendung des Verteilschlüssels relevant. Es wird festgestellt, dass in der Präsentation richtigerweise der Tourismusverteilschlüssel angewendet wird.

Herr Guidon weist darauf hin, dass es zwar sehr viel Geld ist, aber man schon mehr als einmal festgehalten hat, dass die Digitalisierung ein wichtiger Entwicklungsschritt in der Region sein soll.

Frau Aeschbacher unterstützt das Votum von Herrn Guidon. Man hat der Vorphase zugestimmt und sollte das Projekt deshalb jetzt auch weiterführen. Es wäre wünschenswert, wenn man bis zur Diskussion in den Gemeinden die Haltung des Kantons kennen würde.

Herr Bosshard stellt fest, dass die Region nicht unbedeutend ist. Die Region sollte an den Kanton einen Brief schreiben, in dem zum Ausdruck kommt, dass der Kanton die Digitalisierung nicht fördern kann, ohne sich auch an den Kosten zu beteiligen. Die Region erwarte einen erheblichen Beitrag vom Kanton.

Herr Niggli meint, dass eine Mitfinanzierung des Kantons nicht an eine Zustimmung der Gemeinden gebunden sein sollte. Wenn Gemeinden dem Projekt zustimmen, muss auch der Kanton zustimmen. Er wünscht sich vom AWT eine gewisse Verbindlichkeit.

Grundsätzlich stellt Herr Niggli fest, dass es auch andere Bereiche gibt, die Kostensteigerungen aufweisen. Man müsse sensibel mit den Finanzen der Gemeinden umgehen.

Herr Brantschen teilt ein Stück weit die geäußerten Bedenken. Die Digitalisierung kann eine hohe Dynamik annehmen. Man sollte sich Gedanken darüber machen, wie viele Plattformen sinnvoll sind und eine Wirkung entfalten. Er spricht sich für die Durchführung der Hauptumsetzungsphase aus, vorbehaltlich der Beschlussfassung in den Gemeinden und einer Beteiligung des Kantons.

Herr Brantschen stellt zum digitalen Marktplatz fest, dass es die Internetseiten der Gemeinden gibt. Mit dem Marktplatz kann man zwar individueller werden, es stellt sich aber die Frage, wie viel Digitalisierung es braucht und was ggf. gestrichen wird.

Herr Jenny stellt infrage, ob die CHF 3.0 Mio. der Kostendeckel sein werden. Die Region will die Digitalisierung, aber es wäre wichtig, vom AWT eine verbindliche Kostenzusage zu erhalten.

Herr Campell dankt für die grosse Umstrukturierung innerhalb der ESTM. Er gibt zu bedenken, nicht zu viele Projekte umzusetzen. Wenn vor der Genehmigung des Leistungsauftrags mit der ESTM AG schon wieder neue Anträge kommen, ist es in der Öffentlichkeit schwer erklärbar.

Die Präsidentenkonferenz verabschiedet den Antrag der ESTM AG über den Bruttokredit von CHF 3.0 Mio. für die Umsetzungsphase 3 des Projekts Digital Customer Journey (Aufteilung gemäss Tourismusverteilschlüssel) zuhanden der Beschlussfassung in den Gemeinden. Die Gemeinden werden gebeten, der Geschäftsstelle der Region ihre Beschlüsse zuzustellen.

Die Region Maloja wird ein Schreiben an das AWT verschicken, um der Bedeutung des Projekts und dem Wunsch der Kostenbeteiligung des Kantons Ausdruck zu verleihen.

6. Masterplan Langlauf: Information und Update Massnahmenplan (Gemeinden)

Herr Steiner informiert, dass der Kreis Oberengadin der ESTM im Jahr 2011 den Auftrag zur Führung und langfristigen Weiterentwicklung des Themenfelds Langlauf erteilt hatte. Das Ziel des Masterplans ist es, die regionale Produktentwicklung und Produktkoordination in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Loipen Engadin und den lokalen Partnern vorzunehmen. Dafür

wird der Masterplan jährlich aktualisiert und Massnahmen und Schwerpunkte für den kommenden Winter in den Bereichen Präparation/Beschneigung, Infrastruktur Loipen und ergänzender Infrastruktur zusammengestellt. Herr Steiner geht die wichtigsten Massnahmen kurz durch.

Frau Saratz Cazin informiert, dass die Delegiertenversammlung „Loipen Engadin“ stattgefunden hat. Erstmals hat der Ertrag aus den Pin-Verkäufen die Millionengrenze überschritten. Die Gemeinden erhalten eine anteilige Auszahlung im Umfang von CHF 600'000. Ein Teil soll in den Infrastrukturfonds eingezahlt werden. Sie dankt im Namen der Delegiertenversammlung für die hervorragende Loipenpräparation und das gute Zusammenspiel.

Herr Niggli fragt zur Signaletik und Beschilderung, ob es eine Winter- und Sommerbeschilderung gibt. Er befürchtet, dass ein „Beschilderungswald“ entsteht. Herr Steiner stellt fest, dass man Winterwanderwege und Sommerwanderwege zusammennehmen kann. Auf den Sommer tafeln hat man dafür die Schneeflocke. Man ist mit dem Amt für Langsamverkehr darüber noch in Diskussion. Es ist ein Anliegen, möglichst wenig zu beschildern und so koordiniert wie möglich. Sie versuchen, die Thematik zu lenken und zu koordinieren.

Herr Gilli dankt für die Präsentation und dem Team für die Erarbeitung des Masterplans.

Die Präsentation wird allen Gemeinden zugestellt. Es wird bis Ende September um ein Feedback zu den Massnahmen im Masterplan gebeten.

7. Chesa Planta Samedan: Vorstellung der Neuausrichtung (Gemeinden)

Frau Shuler ist Geschäftsleiterin der Chesa Planta Samedan. Sie erläutert, dass die Stiftung die romanische Sprache fördern und das rätoromanische Kulturzentrum im Oberengadin werden möchte. Seit 2018 besteht eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Graubünden über CHF 10'000. Sie werden einen Antrag für eine neue Leistungsvereinbarung für die Jahre 2021 bis 2024 über CHF 120'000 pro Jahr stellen. Der Kanton erwartet aber, dass von der Region ebenfalls eine Unterstützung erfolgt. Die Standortgemeinde Samedan wird ab 2022 CHF 25'000 pro Jahr zur Verfügung stellen.

Die Stiftung Chesa Planta Samedan stellt den Antrag an die Oberengadiner Gemeinden (ausgenommen Samedan, die bereits einen Beitrag zugesichert hat, und Bregaglia), die Chesa Planta Samedan mit CHF 50'000 pro Jahr zu unterstützen.

Herr Gilli möchte wissen, ob auch zum Bund Kontakt aufgenommen wurde. Frau Shuler verneint; es wurden lediglich mit dem Kanton Gespräche geführt. Frau Gabrielli vom Amt für Kultur Graubünden hat sich sehr aufgeschlossen gezeigt, es braucht aber die Unterstützung der Region.

Herr Guidon erklärt, dass aufgrund des Organisationsreglements über die regionale Kulturförderung nur Projekte unterstützt werden. Eine Leistungsvereinbarung muss zwischen der Institution und den Gemeinden abgeschlossen werden. Aus Sicht der Kulturförderungskommission ist die Arbeit der Chesa Planta sehr sinnvoll und wertvoll.

Frau Saratz Cazin findet die Arbeit sehr wichtig. Sie fragt sich, ob die Chesa Planta Samedan auch einen Dienst aufbauen könnte, um Übersetzungen anzubieten. Dieser Punkt wird von Frau Aeschbacher unterstützt. Das könne vielleicht auch helfen, wenn man mit dem Bund Kontakt aufnimmt.

Herr Niggli stellt fest, dass die Stiftung das Dorf sehr belebt.

Die Gemeinden entscheiden individuell über den Abschluss einer Leistungsvereinbarung mit der Chesa Planta Samedan. Die entsprechenden Unterlagen werden den Gemeinden durch die Geschäftsstelle zugestellt.

8. AUDI FIS SKI Weltcup St. Moritz 2021: Finanzierungsantrag (Gemeinden)

Herr Asprion erläutert, dass es um die Finanzierung des Ski Weltcups geht. Die Damenrennen sind finanziell nicht so lukrativ wie die Herrenrennen. Es ist aber gelungen, die Damenrennen als Wintereröffnung zu kommunizieren. Der Kanton beteiligt sich mit CHF 160'000. Die Bergbahnen übernehmen seit letztem Winter alle Transporte für Rennläufer, Volontari etc.

Herr Asprion bittet um Unterstützung, damit die Rennen langfristig geplant werden können, und feste Integration in die Budgets. Für die Aufteilung des Finanzierungsbetrags von CHF 400'000 kommt der Tourismusverteilungsschlüssel zur Anwendung.

Die Präsidentenkonferenz überweist das Geschäft an die Gemeinden zur Genehmigung.

9. Berufsbeistandschaft: Wahl Menga Marchi als stellvertretende Stellenleiterin ab 01.08.2021

Wie Frau Saratz Cazin ausführt, hat Herr Peter den Antrag gestellt, Frau Menga Marchi ab dem 1. August 2021 als stellvertretende Amtsleiterin der Berufsbeistandschaft zu wählen. Er begründet den Antrag damit, dass Frau Marchi aufgrund der positiven Erfahrungen seit ihrer Anstellung am 1. Februar 2021 und ihrem guten Einstieg bei der Region die Voraussetzungen für die zusätzliche Funktion erfüllt. Frau Marchi ist bei ihrer Anstellung die Übernahme der Funktion bereits in Aussicht gestellt worden.

Frau Saratz Cazin stellt im Namen der Personalkommission den Antrag, Frau Marchi als stellvertretende Stellenleiterin der Berufsbeistandschaft zu wählen.

Die Präsidentenkonferenz wählt Menga Marchi einstimmig rückwirkend ab 1. August 2021 als stellvertretende Stellenleiterin der Berufsbeistandschaft.

10. Personal: Einführung Homeoffice

Frau Saratz Cazin erläutert, dass sich die Personalkommission mit der Einführung von Homeoffice und mobilem Arbeiten auseinandergesetzt hat. Als Grundlage wurden die Unterlagen des Kantons genutzt und auf die Region angepasst. Die Stellenleitenden der Amtsstellen haben sich positiv zur Einführung von Homeoffice geäußert. Die coronabedingte Pflicht zum Homeoffice hat gezeigt, in welchen Amtsstellen bzw. in welchen Bereichen sich Homeoffice bewährt, welche Vor-, aber auch welche Nachteile es gibt.

Die Personalkommission hat an ihrer Sitzung vom 21. Juli 2021 das Thema nochmals eingehend diskutiert und sich für die Einführung von Homeoffice und mobilem Arbeiten in der Region ausgesprochen.

Herr Brantschen äussert vor dem Hintergrund der Sozialkompetenz seine Bedenken hinsichtlich der 40% Homeoffice. Das kommt ihm sehr viel vor.

Herr Gilli erläutert, dass der Kanton ebenfalls maximal 40% Homeoffice vorsieht, immer bezogen auf das Pensum des Mitarbeitenden.

Frau Saratz Cazin sieht es als Organisationssache, dass die Teams weiterhin regelmässig zusammenkommen können.

Herr Brantschen fragt, ob man es befristet auf 2 bis 3 Jahre einführen kann. Man entfernt sich aufgrund der Digitalisierung immer weiter voneinander. Er fragt sich, ob das der richtige Weg ist.

Für Herrn Bosshard kommt es vor allem auf den Stellenleiter und dessen Führung und Organisation an. Flexible Arbeitsmodelle sind nicht erst seit Corona die Zukunft.

Herr Guidon verweist auf Untersuchungen, die zeigen, dass Mitarbeitende zu Hause effektiver arbeiten, kürzere Pausen machen und Teamsitzungen auf persönlicherer Ebene stattgefunden haben. Die Teams sind eher zusammengewachsen. Herr Brantschen hält dagegen, dass es auch Untersuchungen mit gegenteiligen Ergebnissen gibt.

Frau Aeschbacher sieht es als Führungsaufgabe, das richtige Mass zu finden. Die Präsidentenkonferenz schafft lediglich die Möglichkeit für Homeoffice, entscheiden muss die jeweilige Amtsstelle.

Frau Saratz Cazin weist darauf hin, dass mit den Mitarbeitenden, für die Homeoffice in Frage kommt, eine Vereinbarung abgeschlossen wird. Diese kann jederzeit ohne Begründung schriftlich gekündigt werden, wenn es nicht funktioniert.

Die Präsidentenkonferenz spricht sich für die Einführung von Homeoffice und mobilem Arbeiten in der Region aus und verabschiedet die Weisungen und Erläuterungen einstimmig.

11. Informationen aus den Ressorts

Abfallbewirtschaftung

Herr Gilli informiert, dass die Vertragsverlängerung für die Deponie mit der Gemeinde Bever besprochen wird.

Finanzkommission

Keine Bemerkungen.

Regionalplanung

Herr Brantschen informiert, dass beim Eissportzentrum der Entscheid der Gemeinde St. Moritz aussteht. Der innerpolitische Prozess ist im Gang. Sobald ein Entscheid vorliegt, wird die Botschaft ausgearbeitet.

12. Varia

Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin

Herr Brantschen informiert über die Stiftungsratssitzung der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin. Die Leistungsvereinbarung mit den Gemeinden läuft per Ende des Jahres aus. Für die Jahre 2022 bis 2024 muss eine neue Leistungsvereinbarung abgeschlossen werden. Der Stiftungsrat hat diese zuhanden der Genehmigung in den Gemeinden verabschiedet. Die Botschaft wird den Gemeinden in der nächsten Woche zugestellt. Der Verwaltungsrat ist bereit, die Details in den Gemeinden zu besprechen.

Crossiety – Digitaler Marktplatz

Herr Brantschen stellt fest, dass der digitale Marktplatz Sinn macht, wenn eine gewisse Einheit besteht. Herr Gilli stimmt dem zu, aber man müsse ggf. prüfen, was dafür gestrichen werden kann. Ein regelmässiger Austausch sei wichtig, aber die operative Ebene muss dabei sein. Frau Jann werde die Koordination übernehmen.

Nichtöffentlicher Teil

13. Informationen der Personalkommission

Für das Protokoll:



Jenny Kollmar
Geschäftsleiterin Region Maloja

Eingesehen:



Andrea Gilli
Vorsitzender der Präsidentenkonferenz